

Grußwort des Krebsverbandes Baden-Württemberg e.V. anlässlich des 1. Ärzte und Patiententages „Tumore und Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse“

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Frau Stang, Prof. Caca, Herr Krause,**

auch im Namen des Vorstandes des Krebsverbandes möchte ich gleich vorweg Ihnen unsere hohe Anerkennung und besonderen Dank für diese Veranstaltung aussprechen. Was Sie als einzelne Gruppe mit diesem „Ärzte und Patiententag“ auf die Beine stellen, ist einmalig, und wir wissen - und wissen es auch zu schätzen - wie viel Vorbereitung und Mühen für solch eine Veranstaltung nötig sind. Unser herzliches Dankeschön.

Einmalig auch ist Ihr Netzwerk, das Sie in kürzester Zeit aufgebaut haben. Und von dem unglaublich viele Menschen profitieren.
Sie haben wirklich Pionierarbeit geleistet.

Mein Grußwort möchte ich daher unter das Motto stellen:

**Die Medizin ist in der Krebsheilkunde nicht Alles
Denn ohne den Mut, sich selbst zu helfen, wäre das Alles Nichts.**

Der Wille zur Selbsthilfe hat Ihren ganz eigenen Stellenwert in der Medizin, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Es geht Ihnen allgemein um die Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse. Allein für das Pankreaskarzinom sagt die Statistik:

Dass es zu den häufigsten Krebserkrankungen gehört, es steht auf Rang vier nach Brust, Lunge und Darmkrebs bei der Frau und Rang fünf beim Mann.

Erlebte Wirklichkeit ist, dass über lange Zeit hinweg die Möglichkeiten das Pankreaskarzinom zu behandeln sehr eingeschränkt waren,
die Hoffnung gleich null war,
die Krankheit meist einsam werden ließ und einsam erlitten wurde.

Erlebte Wirklichkeit ist auch, dass immer noch Patienten mit Bauchspeicheldrüsenerkrankungen unnötig leiden, an
Durchfällen, Erbrechen, Übelkeit, Schmerzen, Diabetes u.v.a.m.

Da ist zur Zeit einiges in Bewegung. Es kann zwar noch nicht eine Heilung versprochen werden, doch die Lebensqualität kann entscheidend verbessert werden. Und auch für Krebspatienten kann immer häufiger echte Lebenszeit gewonnen werden.

Nahezu parallel dazu ist auch im Selbsthilfebereich einiges in Bewegung gekommen. Denn wo Hoffnung wächst, können **Behandelte wieder „zu selbst Handelnden“ werden.**

Doch um selbst handeln zu können ist Information nötig. Eine Arbeit, die Sie liebe Frau Stang, in Ihren Gruppen über das Jahr konsequent und kontinuierlich, Monat für Monat durchführen.

Doch solche Veranstaltungen wie heute bieten noch weit mehr.

Nicht nur Sie als Patienten profitieren von solchen Veranstaltungen.

Genauso richtet sich die Veranstaltung auch an uns Ärzte.

Auch wir Ärzte haben hier die Chance eine Menge Neues erfahren, auch fachlich Neues.

Es bietet uns die Chance über die alltägliche Praxis hinaus mit Ihnen, den Betroffenen und Angehörigen, ins Gespräch zu kommen, Ihre Fragen zu beantworten, und auch von Ihnen zu lernen.

Erlauben Sie mir, dass ich nochmals auf die Arbeit der Selbsthilfegruppen eingehe. Gerade als Patientenorganisation möchten wir Ihnen, den Patienten ebenso wie den Ärzten über diesen Tag hinaus die Selbsthilfe und die Selbsthilfegruppen näher bringen.

Aus Sicht der Patienten hat solch eine Gruppe immer mehrere Gesichter:
Zum einen ist da immer in den Gruppen das **Gespräch über die Krankheit** und das **Leid, genauso findet aber auch die Trauer über den Tod in diesen Gruppe Platz**.
Zum anderen ist da aber auch die **Freude und Zufriedenheit**, dass so viele Männer und Frauen in diesen Gruppen in der oft schwersten Zeit Ihres Lebens soviel Zuwendung und Freundschaft erfahren können. Und Da ist auch die **Hoffnung und Zuversicht**, dass in den Gruppen Wissen und Information geboten werden können, die das Leben mit der Krankheit erleichtern und echte Hilfe bieten.

Und aus Sicht der Ärzte:

Hier nimmt Selbsthilfe Aufgaben wahr, zu denen das Fachpersonal kaum noch die Zeit hat. Selbsthilfe bietet zudem eine Kompetenz, die nur Selbstbetroffene vermitteln können, die **erfahrene Kompetenz**.

Die Selbsthilfe gewinnt durch die Einbindung in die Kliniken die Chance, direkt und ohne Umwege teilzuhaben an den medizinischen Entwicklungen, sich aus erster Hand informieren zu können.

Für den Krebsverband Baden-Württemberg e.V. möchte ich mich nochmals sehr bedanken für Ihr besonderes Engagement, liebe Frau Stang und den enormen Einsatz Ihren Mitstreiter. Ihr Einsatz für krebserkrankte Menschen und deren Angehörige bedeuten mehr, als Außenstehende auch nur erahnen können.

Zum Schluss möchte ich Ihnen noch ein Zitat mit auf den Weg geben:

Albert Schweitzer hat es einmal so ausgedrückt: „Wer sich vornimmt, Gutes zu wirken, darf nicht erwarten, dass die Menschen ihm deswegen Steine aus dem Weg räumen.“

Schwer geprüften Betroffenen Mut und Hoffnung zu geben, Angehörige zu trösten erfordert unendlich viel Kraft und Durchhaltevermögen. Ich glaube, dass diese Kraft nur Menschen aufbringen können, die selbst Schwere Krankheit kennen und gelernt haben, Rückschläge hinzunehmen, Niederlagen wegzustecken und in der Lage sind, Mut und Hoffnung aus noch so kleinen positiven und schönen Anlässen zu schöpfen.

Sie zu unterstützen, sie nicht allein zu lassen, mit Ihnen zusammen „Steine aus dem Weg zu räumen“, darum wird sich der Krebsverband Baden-Württemberg e.V. auch weiterhin nach Kräften bemühen.

Zum Abschluss wünsche ich der Gruppe alles Gute

Ihnen allen persönlich eine stabile Gesundheit und Hoffnung in jeder Lebenslage, stets gute Ärzte und in der Gruppe gute Freundinnen und Freunde

Ich wünsche der Veranstaltung heute einen Guten Verlauf.

Und möchte Sie auffordern, nutzen Sie die Gelegenheiten zu fragen, nutzen Sie die Gelegenheit zum Austausch untereinander.

Ihre Birgit Wohland-Braun
Ludwigsburg den 17.03.2007